

Weltrekord unterstreicht die Einzigartigkeit

Stades de Bienne Im Januar werden 7000 Solarpanels auf dem Dach der neuen Stadien installiert. Ab Sommer 2015 wird Biel weltweit über das grösste Kraftwerk auf einem Stadionsdach verfügen.



Alles bereit: Auf dem Dach der Stades de Bienne können die Arbeiten für das Solarkraftwerk starten.

Carole Lauener

Das Konzept des Doppelstadions ist in der Schweiz einzigartig. Eine Eishockeyarena, ein Fussballstadion und eine Curlinghalle unter einem Dach – das gibt es nur in Biel. Der Energie Service Biel (ESB) wird dem Projekt nun ab Januar 2015 mit einem Solarkraftwerk auf dem Dach der Stades de Bienne den Deckel aufsetzen. 7000 Solarmodule, aufgeteilt auf 16 500 Quadratmetern. Ein Weltrekord: Der ESB wird die Leistung aller Solarkraftwerke auf Stadionsdächern weltweit deutlich übertreffen. Das Kraftwerk soll rund 3,5 Millionen Franken kosten, derzeit läuft die öffentliche (und internationale) Ausschreibung.

Das gestern vorgestellte Kraftwerk-Projekt fällt damit günstiger aus, als lange angenommen. Der Bieler Stadtrat hatte 2012 einen Kredit über 4,9 Millionen Franken gutgeheissen, als Totalunternehmerin HRS Real Estate AG zwar noch keinen Bauentscheid gefällt hatte, sich die Indizien für die Realisierung der Stades de Bienne aber häuften. Mit dem Spatenstich im Dezember 2012 wurden die letzten Zweifel beiseite geräumt. Rückblickend wirkte sich die lange Verzögerung des Neubaus – das Bieler Stimmvolk hatte bereits 2007 ein erstes Mal grünes Licht gegeben – positiv auf die Realisierung der Photovoltaikanlage aus. Das räumt auch Energiedirektorin Barbara Schwickert (Grüne) ein, fügt aber an, dass es jetzt endlich Zeit werde, den Neubau in Betrieb zu nehmen. Positiv ist die Ungewissheit zwischen 2007 und 2012 deshalb, weil der Preis für Solarmodule in dieser Zeit deutlich gefallen ist – und diese Handkehrum leistungsfähiger geworden sind.

Allerdings hatte die Verzögerung auch zu Unsicherheiten geführt. Ungewiss war, ob das Kraftwerk von der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) des Bundes wird profitieren können, da mehrfach eine Fristverlängerung bei der Schweizerischen Stromnetzgesellschaft (Swissgrid) beantragt werden musste. Die Begehren wurden allerdings gewährt, die Anlage ist heute KEV-berechtigt, wie Schwickert bestätigt.

Zusammenarbeit mit Hochschule

Die Berechnungen des ESB – die zusammen mit der Hochschule für Technik durchgeführt wurden – haben ergeben,

Fussballstadion nicht betroffen

- Das neue Bieler Eisstadion soll künftig **multifunktional genutzt werden** können, um mit zusätzlichen Veranstaltungen ein Betriebsdefizit zu verhindern. Das Fussballstadion mit Naturrasen ist dafür weniger geeignet.
- Auch vom grossen Solarkraftwerk ist der Fussballteil des Komplexes nicht betroffen. Die Anlage wird auf dem Dach des Eisstadions und des Place publique realisiert.
- Das Kraftwerk **profitiert von den Synergien** mit dem Stadion im Bereich Installation und Stromabführung. Ohne diese Synergien hätte das Kraftwerk laut Energie-Service-Biel-Direktor Heinz Binggeli mehrere Millionen Franken mehr gekostet.

lsg

dass das Solarkraftwerk auf dem Dach der Stades de Bienne eine maximale Leistung von 1890 Kilowatt Peak (kWp) erreichen wird. Haben die Verantwortlichen in der Vergangenheit noch von einer «wahrscheinlichen Weltbestleistung» gesprochen, hat der ESB inzwischen Abklärungen durchgeführt, die den Rekord bestätigten, wie Schwickert sagt. Demnach ist die leistungsmässig zweitstärkste Solaranlage mit 1400 Kilowatt Peak auf dem Fussballstadion Mineirao in Brasilien installiert. Der Weltrekord sei nicht das Ziel gewesen, sagt ESB-Direktor Heinz Binggeli. Schliesslich ist der selbstverleihe Titel ein netter Zusatz, mehr nicht. Man sei aber «schon stolz», sagt Schwickert. Wegen dem symbolischen Wert. Die Anlage wird nicht nur das Kriterium der Wirtschaftlichkeit erfüllen, sondern auch ein starkes Zeichen für die erneuerbare Energie sein. Das neue Kraftwerk soll nach der Inbetriebnahme im Sommer 2015 dank einem Jahresertrag von 1,7 Gigawattstunden (GWh) 500 Haushalte mit Solarstrom versorgen können. Der Vergleich: Das Stade de Suisse in Bern versorgt jährlich 400 Haushalte mit Solarstrom und fungiert damit in der weltweiten Stadion-Rangliste auf dem dritten Platz, nach Inbetriebnahme des Bieler Kraftwerks wird es der vierte sein.

Eine spezielle Ausrichtung

Eine Besonderheit fällt beim Bieler Stadionkraftwerk-Projekt auf: Die Ost-West-Ausrichtung der Solarpanels. Diese ist selten – meistens wird auf eine Südausrichtung gesetzt. Den Entscheid für die ungewöhnliche Variante hat der ESB nach der Studie einer Diplomarbeit eines

Schülers der Hochschule für Technik über die Vor- und Nachteile der Ausrichtungen gefällt. Die Arbeit zeigte auf, dass mit der West-Ost-Ausrichtung deutlich mehr Solarmodule installiert werden können, da der Schattenwurf der einzelnen Elemente nicht berücksichtigt werden muss. Zudem sei die Leistung tagsüber konstanter, sagt Binggeli, und würde über die Mittagszeit weniger nach oben ausreissen. Insgesamt rechnet der ESB dank der Ost-West-Variante mit deutlich mehr Stromerzeugung.

Das Stadionsdach, welches mit zwei Treppenhäusern bequem erreicht werden kann, ist bereit für die Solarmodule. Nichts erinnert mehr an den Sturm, der vor einigen Wochen über Biel fegte und auf dem Dach im Bözingenfeld einen Schaden von mehreren hunderttausend Franken verursacht hatte. Das Flachdach ist noch leicht gewölbt, waagrecht wird es durch das zusätzliche Gewicht, welches das Solarkraftwerk und die Stadiontechnik mit sich bringen.

Die auf dem Stadionsdach gewonnene Energie wird direkt ins Netz eingespeist. Mit dem erzeugten Strom die Stades de Bienne zu betreiben, war nie Thema – zumal die Energie für 500 Haushalte wohl nicht ausreichen würde, um den Komplex mit genügend Energie zu versorgen. Die Sportveranstaltungen gehen grösstenteils abends über die Bühne. Wären die Stades de Bienne auf die Solarenergie vom eigenen Dach angewiesen, würde ihnen im wichtigsten Moment der Saft ausgehen. Lino Schaeren

Link: www.bielertagblatt.ch

Alles zu den neuen Stadien im Dossier auf der BT-Website.